

KULMBACH – TOR ZUM MAIN . Ein Traum

Von Jürgen Tesarczyk

Wie fast jedes Jahr seit 1980, fahre ich auch dieses Jahr mit dem Fahrrad von Nürnberg zum Kulmbacher Bierfest. Gewählt habe ich die Tour über Bamberg und dann den Main hinauf, um mir die Mühen der „Fränkischen“ zu ersparen. Auch habe ich schier Unglaubliches über das neue Konzept „*Kulmbach – Tor zum Main, zwischen Frankenwald, Fichtelgebirge und Fränkischer Schweiz*“, gelesen. Das will ich mir genauer ansehen!

Am Freibad Mainleus steigt meine Spannung – das Main-Radweg-Hinweisschild mit der Ergänzung „Kulmbach“ zeigt in Richtung Heinersreuth! Am Waldrand, am Fuß der Steigung, führt der neue Weg einige Meter über dem geschützten Auengrund, hochwassersicher am Hang entlang. Nach leichten Schwüngen, bedingt durch die kleinen Geländeeinkerbungen und wunderschönen Aussichten zu den Main-Schleifen und -Wiesen, stoße ich unterhalb von Frankenberg auf die Straße nach Katschenreuth, um dann gleich links zum Mainzusammenfluss abzubiegen. Geradeaus geht's zum „Bockela-“ und zum „Rote-Main-Radweg“. An einer weiteren Abzweigung weist eine Tafel auf die Informationsmöglichkeiten im „Umweltzentrum Steinenhausen“ hin.

Eine neue Informationstafel am schön gestalteten Rastplatz macht neugierig auf „Kulmbach – Tor zum Main“ und die, über dem sich öffnenden Maintal thronende, Plassenburg. Das rötliche und das klarere, „weiße“ Wasser der beiden Mainarme erinnern mich an die Frankenfahne. Dem Weißen Main folgend, dann auf einem befestigten Weg am Mainauen-Naherholungsgebiet vorbei, an der Bedarfs-Verkehrsampel über die B289, weiter „An der Weinbrücke“ nach Burghaig.

Mit Freude registriere ich an entscheidenden Stellen die klare Wegweisung, oft mit Orts- und Entfernungsangaben. Ja – daran können sich auch Ortsfremde orientieren! Eine Schautafel am Wasserkraftwerk informiert über seine gemeinsame Geschichte mit der Kulmbacher Spinnerei und über diese umweltfreundliche Möglichkeit, elektrische Energie zu erzeugen. Wunderschön ist der Blick , begleitet vom Geschnatter der Enten, über den Stausee hinweg zur Plassenburg hinüber.

Oh, welche Überraschung, als ich die Kleingärten passiert habe – eine Fußgänger- und Radwegbrücke führt an der Einmündung der Flutmulde über den Weißen Main zu den „Zehn Eichen“ hinüber. Ein Rastplatz neben der alten Steinbrücke, lädt zum Verweilen ein. Auf einer großen Informationstafel schaue ich mir den weiteren Verlauf des neuen Radwegs am Weißen Main entlang, hinein ins Zentrum, an, lese von der Bedeutung der Flutmulde und dem ehemaligen Mühlbach, der als der einzige historische Erbe, nun auch den Namen seines „Erzeugers“ übernommen hat. Auch auf Unterkunftsmöglichkeiten und das Tourismusbüro wird hingewiesen.

Währenddessen fahren Frauen mit Einkaufskörben auf dem Gepäckträger, zahlreiche Kinder und Jugendliche, seriös gekleidete Herren und andere Radler an mir vorbei. Meine Träume sind wahr geworden! Auch die angeblich so autofixierten Kulmbacher sind also, bei entsprechenden Angeboten, für diese umweltfreundliche, postfossile Fortbewegungsart zu gewinnen.

Nun aber weiter! Unter der Bundesstraße durch geht's quasi auf eine Tour durch die Kulmbacher Gewerbe- und Industriegeschichte und -gegenwart. Im weiteren Verlauf kann sich der Besucher über RAPS, das Lebensmittelinstitut, Schlachthof, IREKS, Kulmbacher

Brauerei und Spinnerei informieren.

Nach der Unterquerung der Bahngleise wartet eine weitere Überraschung auf mich. Bautafeln mit dem Titel „Kunstmühlenviertel – Angebote für Familien, Singles und Mehrgenerationen-Wohnmodelle“ und sogar einen Hinweis auf Möglichkeiten „Gemeinschaftlichen Wohnens“ entdeckte ich. Einige schon fertiggestellte moderne Stadtwohnungen lassen den Wandel des ehemaligen Güterbahnhofgelände erahnen. Hier haben offenbar die Bemühungen der Stadtregierung, die Innenstadt wieder neu zu beleben und neu zu besiedeln, auch Investoren überzeugt. Kurze Wege zu Arbeitsplätzen, Schulen, Geschäften, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, zu Bus und Bahn sind gute Argumente und nützen auch dem Einzelhandel, der Gastronomie und der Umwelt. Viele Autofahrten werden überflüssig, und auch die immer weiter um sich greifende Zersiedlung des Umlandes wird gebremst. Agenda 21 und Klimaschutz kommen voran!

Auf der Höhe der Grenze zwischen IREKS und Kulmbacher Brauerei führt eine Abzweigung über den Weißen Main und zwischen den beiden Firmengeländen hindurch in Richtung Berufs- und Berufsoberschule und weiter zur Bayreuther Straße.

Mein Staunen hält an, als mein Blick durch die Spinnerei-Arkaden hindurch auf das neue Quartier „Plassenburgblick“ fällt, das sich auf dem Gelände des ehemaligen Kaufland-Einkaufszentrums erstreckt. Wunderschön gestaltete der Weiße Main zur Tränkbrücke hin: Abgeflachte, begrünte Ufer mit Sitzbänken, die Gasfabrik-“Straße“ hat einen Teil seiner Breite geopfert und ist wieder zum Gässchen geworden. Ein abzweigender Fuß- und Radweg führen zum Holzmarkt und weiter in die Altstadt.

Nun bin ich von all diesen phantastischen Neuerungen schon so beschwingt, ohne nur einen Tropfen des neuen Festbieres getrunken zu haben. Auch die Atmosphäre unter den Fußgängern, Fahrrad- und motorisierten Fahrern scheint viel entspannter zu sein, als ich sie in Erinnerung habe. Eine Passantin erklärt mir, dass die gemeinsame Nutzung des gesamten Verkehrsraums („Shared Space“-Konzept) durch alle Verkehrsteilnehmer in der Kernstadt, südlich der Bahnschienen und östlich der Linie Lichtenfelder-/Friedhofsstraße, zu einer Verkehrsberuhigung geführt hat, ohne dass Geschwindigkeitsbegrenzungen angeordnet werden mussten. Die Erweiterung bis zum Kreuzstein sei nach diesen guten Erfahrungen, der Verlegung des ZOB in die Penselstraße und des Baus eines Zugangs von dort zu den Bahnsteigen, geplant.

Plötzlich schreckt mich das Klingeln eines Radfahrers auf? Nein – es ist ein Wecker! Ich erwache in meinem Bett, das seit einem Jahr in Kulmbach steht und sehe vor mir einen mächtigen Stapel dicker Bretter, die es zu boren gilt. Schließlich habe ich noch mehr „Träume“, z.B. Umbenennung des „Kohlenbachs“ in „Kulmbach“, ein Radwegekonzept für Kulmbach, ein *echter* „Weißer-Main-Radweg“ über Ebersbach, Ködnitz und Trebgast, ein Radschnellweg nach Bayreuth. Nun denn – gehen wir's an!
(14.12.2010)

PS: Wer mir von *seinen* „Träumen“ über die Zukunft Kulmbachs berichten will oder mir sonst etwas zu diesem Thema mitteilen möchte, kann mir unter kulmbachaktiv@yahoo.de mailen. Dies ist eine rein private Initiative, ohne parteipolitische oder wirtschaftliche Interessen.